

## Historische Kontextualisierung

Der Tango ist eine Art Volksmusik, welche nicht als folklorisch zu bezeichnen ist. Er stammt aus dem Rio de la Plata-Raum und seine Liedtexte erinnern an die sozialen Chroniken aus einer Zeit von intensivem Migrationsfluss. Der Ursprung des Tangos reicht in die letzten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts zurück, als sowohl in Buenos Aires als auch in Montevideo eine wahre kulturelle



© Paula Davter – Festival de tango independiente, Bs. As. 2011

Melange der Bewohner dieses Wohnraumes zu erleben war. Genau dort haben sich Menschen mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund getroffen. Dabei sind vertriebene Menschen vom Land, Criollos und meist Europäische Einwanderer zusammengeströmt. In diesem Zusammenhang ist der Tango als Resultat eines kulturellen Hybridisierungsprozesses zu verstehen, in dem viele Musikformen wie die Habanera, die Polka und die Milonga maßgeblich waren. Zudem war der Tango eine Brücke zwischen heterogenen Subjektivitäten, die zusammen eine neue kulturelle Bewegung, dessen Höhepunkt in den 40er Jahren erreicht wurde, aufgebaut haben.

Argentinien und Uruguay haben dazu beigetragen, die passenden Umstände für die Entstehung und Entwicklung des Tangos zu begünstigen. Über die Grenzen der Heimat hinaus hat der Tango mit seiner bezaubernden Kunst zahlreiche Anhänger angezogen. Im Jahre 2009 wurde der Tango durch die UNESCO zum immateriellen Weltkulturerbe erklärt. Laut der UNESCO-Konvention von 2003 umfasst das immaterielle Kulturerbe:

*„Praktiken, Darbietungen, Ausdrucksformen, Kenntnisse und Fähigkeiten - sowie die damit verbundenen Instrumente, Objekte, Artefakte und Kulturräume -, die Gemeinschaften, Gruppen und gegebenenfalls Individuen als Bestandteil ihres Kulturerbes ansehen.“*

Obwohl die Verbreitung des Tangos häufig mit dem Tanz verbunden wird, möchten wir deutlich darauf hinweisen, dass der Tango viel mehr als eine Tanzform zu bieten hat. Der Tango stellt eine lyrische Darstellung einer gewissen und lokalen Geschichte dar: die Geschichte der Gesellschaft vom Rio de la Plata.

## Projektbeschreibung

Von Anbeginn wurde der Tango mittels Kino rund um die Welt verbreitet. Bemerkenswert ist die Figur des berühmten Sängers Carlos Gardel, der mit seiner begabten Stimme und Kinoschauspielerei zwischen 1930 und 1935 einen großen Beitrag zur internationalen Anerkennung des Tangos geleistet hat.

Nach Stuart Halls Ansicht ist die Kultur eine Reihe von Praktiken, die mit der Konstruktion und dem Austausch von Bedeutungen unmittelbar in Verbindung steht (Rose 2007:1). Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen kulturelle Äußerungen im transnationalen Kontext. Das Hauptziel dieses Forschungsprojektes besteht darin, eine Analyse von kulturellen Repräsentationen des Tangos in der heutigen deutschen Kinoszene durchzuführen. Diese Untersuchung konzentriert sich auf die kulturellen Beziehungen der zwei Partnerstädte Buenos Aires und Berlin.

Im Bezug zur deutschen Filmindustrie gibt es mehrere Produktionen, die sich dem Tango widmen. Besonders interessant für dieses Projekt fanden wir „Die Fälscher“ (2007) vom Regisseur Stefan Ruzowitzky. Entscheidend für die Wahl dieses Filmes war die Handlung, die einen wichtigen Bestandteil der Menschheitsgeschichte widerspiegelt. Darüber hinaus stimmt die Zeitspanne mit dem Höhepunkt des Tangos überein. Andererseits hatte dieser Film sowohl von den Zuschauern als auch von den Kritikern eine sehr gute Rezeption auf internationaler Ebene.

Der Gegenstand dieser Arbeit wird aus einer interdisziplinären Perspektive angegangen. Der Ansatz der so genannten „Cultural Studies“ fördert eine kritische Betrachtung der Filmnarrative und ihrer restlichen Aspekte, wie zum Beispiel das soziale, ökonomische, politische und kulturelle Umfeld. Ausgangspunkt dieses Ansatzes ist die Annahme, dass im Bereich der Kultur Machtverhältnisse sich etablieren. In diesem Sinne ist im Laufe des Filmes eine permanente Konfrontation zwischen zwei Musikrichtungen, die sich in ihrer Entstehung, der musikalischen Struktur und kulturellen Tradition wesentlich voneinander unterscheiden, zu erkennen. Die Darstellungen vom Tango und von der Oper werden in Berlin geortet und werden zudem in einem gewissen historischen Kontext, dessen Kulturpolitik von einer totalitären Ideologie geprägt ist, verankert.

Da die Musik - zusammen mit dem gesprochenen Wort und dem Bildinhalt - der Übermittlung von gezielten Bedeutungen dient, erfordert die Auswahl der Filmmusik eine sorgfältige Forschungsarbeit. Viele Studien belegen, dass die Musik ein wirksames

Kommunikationsmedium ist. Zu den Eigenschaften der Musik zählt die Fähigkeit, die Botschaft einer Erzählung zu verstärken und zu vertiefen. Außerdem ist die Musik in der Lage Identitätsmerkmale einer Kinofigur zu verleihen. Sie kann als zusätzliche Stimmungsuntermalung dienen und eine formelle Struktur für die Handlung des Kinofilmes schaffen (Lipscomb & Tolchinsky 2005:392). Im Drehbuch des ausgewählten Filmes spielt die Tangomusik eine zentrale Rolle, indem die Musik für die Charakterisierung der Hauptperson als Tango-Enthusiast agiert. Dem Protagonisten wird der Tango als Leitmotiv zugeordnet, somit sorgt der Regisseur für eine intime Beziehung zwischen der Hauptfigur und dem musikalischen Motiv.

Wie bereits erwähnt wurde, stellt die Handlung des Filmes eine deutliche Konfrontation zweier Musikstile dar. Mit der Wahl einer bestimmten Musikrichtung wird eine Form des Zusammenlebens und ein Gesellschaftsbild übermittelt. Musikstile transportieren Botschaften, die sich durch ihre geschichtliche Entwicklung im Bewusstsein der Hörer gebildet haben. Der Tango transportiert eine Vorstellung von kultureller Vielfalt und vom sentimentalischen Leben der benachteiligten Menschen in der Gesellschaft. In „Die Fälscher“ werden instrumentale Tangolieder, die der argentinische Musiker Hugo Diaz interpretiert, eingesetzt. Dabei versucht der Regisseur die Zuschauer zum Verständnis der Gefühle und inneren Welt der unterdrückten Menschen anzunähern. Die Oper hingegen ist durch den Glanz und die Macht der gebildeten Eliten vergangener Jahrhunderte geprägt. Diese Botschaft wird in diesem Film durch Operkompositionen vertreten und in einer bedrückenden Weise instrumentalisiert, um die Werte und Weltanschauung der herrschenden Macht hervorzuheben.

## **Bibliographie**

- Lipscomb & Tolchinsky, 2005, The role of music communication in cinema, in: Miell, D., MacDonald, R., Hargreaves, D., Eds., *Musical communication*, Oxford Press, p. 383-404
- Rose, Gillian, 2007, *Visual methodologies: an introduction to the interpretation of visual materials*, London, Sage, p. 1-27
- UNESCO, Übereinkommen zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes, 17.10.2003, Online: <<http://www.unesco.de/ike-konvention.html>> (28.04.2011)